

Lesepredigt für die Trinitatiszeit

Kanzelgruß: Gnade sei mit uns und Friede von dem, der ist und war und kommt,
unser Herr Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Der Abschnitt zur heutigen Predigt ist uns aufgeschrieben im Buch der Offenbarung, im 22.Kapitel die Verse 12 – 17, Christus spricht :

- 12. Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.**
- 13. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.**
- 14. Selig sind, die ihre Kleider waschen, daß sie teilhaben an dem Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt.**
- 15. Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und alle, die die Lüge lieben und tun.**
- 16. Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.**
- 17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.**

Wir beten: Wir danken dir, lieber Herr, daß du mit deinem Wort zu uns kommst.
Öffne durch deinen Geist unser Hören und Verstehen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Sonntage sind Komm-Tage. „Ich komme bald“, läßt uns der Auferstandene hören.

Die Gemeinde hört die Verheißung seines Kommens. Sie ist ja wieder der Einladung gefolgt: „Kommt, denn es ist alles bereit.“ Sonntage sind Komm-Tage.

Am heutigen Sonntag ist uns die Einladung und Zusage vom Kommen des Herrn ganz besonders ausgesprochen im Predigttext von der letzten Bibelseite. Das Letzte, das Vermächtnis, das Wichtigste, was den Gemeinden für die Zeit und die Ewigkeit auszurichten ist, bleibt die Zusage ihres Herrn: „Ich bin für euch im Kommen!“

1) Das ist eine außergewöhnliche Nachricht. Alle unsere Erfahrungen mit den Nachrichten der Woche wollen uns ja das Gegenteil einprägen. Bei den Politikern ist es ein Kommen und Gehen. Die wichtigsten Tagesnachrichten sind wenig später schon wie Schnee von gestern. Sie lösen sich auf, sie tauchen ins Vergessen. Menschen gehen, und bei uns selbst gehen die Jahre dahin. Kaum naht die Sommerzeit, da ahnen wir schon, wie begrenzt diese so genannten „schönsten Wochen des Jahres“ sind. Sie gehen, wie sie gekommen sind. Diesem gesamten Lauf der Zeit entgegen steht Christi Zusage, daß er kommt. Für die beginnende Woche wie für den Rest unseres Lebens ist es sein Zuspruch, daß er kommt und nie mehr geht.

Das war für die bedrängten Gemeinden, an die die Sendschreiben der Offenbarung gerichtet waren, wie helles Licht in düsterer Zeit. Sie waren so ohnmächtig, so klein gegenüber den Aufmärschen der römischen Herrscher. Die veranstalteten Festzüge und Paraden, ließen Säbel rasseln und das große Geld klingeln. Die bestimmten das gesamte Alltagsleben. Und wehe, wenn man sich den Ansprüchen der heidnischen Machthaber nicht fügte. Schon ein Gottesdienstbesuch konnte den Kopf kosten, wenn man an Denunzianten geriet. Das Christenleben war im Alltag in der Klemme. Konflikte waren vorprogrammiert, wenn die Gemeinde den Herrentag, ihren Sonntag begehen wollte. Und doch, sie haben trotz größter Bedrängnisse Wege gefunden, mit der Gemeinde ihren Sonntag zu feiern. Das Christuswort war ihnen leuchtender als der Pomp der kaiserlichen Feiertage. Dem Dunkel der Schreckensmeldungen entgegen war es wie der helle Morgenstern, der den Ausgang aus jeder Nacht anzeigt. Das Zusammentreffen mit dem Bräutigam Christus wollten sie sich nicht nehmen lassen. Aller Druck von außen sollte sie davon nicht wegdrängen, wie ihr Herr ihnen das Lebensbrot und Wasser des Lebens austeilt. So waren ihnen die Sonntage ihre Komm-Tage geblieben. Das Licht und Leben des kommenden Christus hat ihre sorgenvollen Wochen überstrahlt.

II) So hören wir von dieser Erfahrung der frühen Christenheit und von der Verheißung für alle Zeiten: „Siehe, ich komme bald.“ Anschaulich wird uns die Zusage seines Kommens in drei Bildern aufgezeigt. Sie leuchten im Predigtabschnitt auf, und wir bekommen davon zu hören, zu sehen und zu staunen. Da erscheint Christus den Seinen

- als der Sommer in Person, - so die erste Anschauung; und dann
- als die Wurzel und Quelle in Person, - so die zweite Anschauung; schließlich
- als der Bräutigam seiner geliebten Gemeinde.

Diese Bilder möchten auch uns das Kommen des Herrn anschaulich machen.

II a) Er kommt zu uns wie ein Sommer, der nicht mehr geht, wie ein ewiger Sommer, wie ein Sommer in Person. So ist die Sommerzeit ja auch in manchen unserer Lieder als ein Bild der Ewigkeit besungen. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ läßt uns Paul Gerhardt singen. Und wenn die Liebe Sommerzeit hier schon so reich an Farben und Leben ausgemalt werden kann, „welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein!“ Das ist weit mehr als eine Vermutung. Mit Christus kommt die Ewigkeit über die Gemeinde, mehr noch als der Sommer übers Land gezogen kommt. Sein Kommen ist selbst Sommerzeit, wie Liedverse von Johann Walter es ausdrücken: „Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit, wenn Gott wird schön verneuen alles zur Ewigkeit. Wir werden Früchte essen vom Baum des Lebens satt“, so ist es der Nachklang auch auf unsere Predigttextverse. Christus kommt uns als Sommer in Person.

Damit erscheint er uns geradezu wie ein Gegenbild zum alten Weihnachtsmann. Von dem gibt es ja feste Vorstellungen, Bilder die sich durch Werbefilme und Plakatierungen ziehen. Das ist doch der, der mit dem voll gepackten Schlitten aus dem hohen Norden kommt. Aus der Kälte und Dunkelheit bringt er seine Pakete in die warmen Stuben. Diesem Werbe-Weihnachtsmann entgegen könnte man den kommenden Herrn Christus einen rechten Sommermann nennen. Denn der kommt aus dem Licht der Ewigkeit und nicht aus Dunkel und Kälte. Nicht mit Schlitten und Glockengeklingel, sondern wie auf Wolkenwagen kommt er aus der Weite von Gottes Wohnung. Ohne Aufsehen, ohne Lärm wird er seine Menschen überreich beschenken. Da hat er keine Pakete für die großen und kleinen Wünsche der Leute dabei. Er bringt mehr. Sein ganzer Lohn kommt jetzt mit. Er will ihn austeilen. „Siehe mein Lohn ist mit dabei, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.“

Was seine Menschen an Leben verloren haben, an Leben eingebüßt haben, bringt er ihnen mehr als voll zurück. Das ist sein Lohn, daß er keinen verloren hat. Alle, die ihm anvertraut waren sollen jetzt Leben zur Genüge wiederfinden. Der mitgebrachte Lohn ist Leben, ist Frieden, ist Geborgenheit ohne Ende. Christus bringt den seinen die Krone des Lebens, bringt ihnen seinen Sieg zum Lohn.

Nein, das ist alles andere als eine abgerechnete Belohnung. Er lohnt in Fülle, wo seine Gemeinde Treue gehalten hat. Da stand seine Christenheit auf Erden in seiner Nachfolge wie oft in Ängsten und in Bedrängnis. Das wird weit aufgewogen durch die Gabe ihres Herrn. Er lohnt es ihr in Fülle an Leben.

Menschen seiner Versöhnung treten dann in sein ewiges Zuhause ein. Sie gehen ein durch die Tore des himmlischen Jerusalem und sollen Teil haben am Baum des Lebens. Sie öffnen dann nicht die kleinen Pakete wie unterm Weihnachtsbaum, wo dran steht „für Fritz“ oder „für Susanne“. Sie sind für immer in eine ewige Weihnachtsstube eingetreten mit dem Baum des Lebens in der Mitte. In ihrer Mitte haben sie Christus als Lebensbringer und Austeiler, der der Anfang und das Ziel der neuen Schöpfung Gottes ist. Da ist nichts als Licht in dieser Gottesstadt. In ein wieder aufgeschlossenes Paradies ist die Gemeinde da hinein gerufen. „Kommt, denn es ist alles bereit“, ruft der Vollender Christus jedesmal und dann auf immer.

Allein, die ihn nicht hören wollen und die ihre Kleider nicht in seiner Hingabe hell und licht gewaschen haben, die bleiben dann draußen davor, bleiben – wie es hier drastisch heißt - wie jaulende Hunde vor der Tür. Sie haben sich von Angeboten der Welt verzaubern lassen. Sie haben auf Kosten anderer sich ihr Leben erkämpft und die Barmherzigkeit Jesu von sich gewiesen. Da werden sie mit den Lügen der Welt gemeinsam untergehen und in der Kälte der vergehenden Zeit versinken. Sie haben den Sommer in Person, Christus, nicht wahrgenommen. Verachtet haben sie sein Wort und seine Versöhnung. Deshalb werden sie von seiner Gemeinde geschieden, die bald vollkommen in den Sommer seiner Gnade einkehren darf.

II b) Ihnen zeigt sich ihr Herr als die Wurzel und die Quelle in Person. „Ich bin die Wurzel und der Nachkomme des großen David“, des Königs nach Gottes Herzen. „Wer zu mir kommt, der wird das Wasser des Lebens trinken umsonst“ und ohne eigene Leistung auf immer. Die Wurzel und die Quelle – diese Anschauung des kommenden Herrn erinnert und an die Treue Gottes. Es ist seine Treue, die an dem

kommenden Christus zum Ziel kommt. Was er dem David zugesagt hat, was er dem Abraham verheißen hat, ist ein gemeinsames Zuhause von Gott und Menschen im gelobten Land. An Christus wird es zugänglich. An ihm ist das Zusammenleben nah und da. Er ist die Wurzel in Person. Aus ihm wächst das Gottesvolk, das durch die Zeiten wie ein abgehauener Baumstumpf erschien. Weil die Wurzel blieb, darf es neu zum Baum aufwachsen. Das ist ein Wachstum aus der Wurzel Jesse, ein Leben aus dem Leben Christi selbst.

So heißt er auch die Quelle des Lebens. Er ist wie ein Brunnen und Gottesquell, der mitten in der Gemeinde das Gottesleben spendet. Von diesem Lebensquell darf die Gemeinde singen und sich den Reim aneignen: „Mit seinem Evangelio macht er mein Herz im Leib so froh, daß ich sein nicht vergesse.“ Was für eine Anschauung von der Treue des kommenden Herrn. Er bleibt uns die Wurzel und die Quelle in Person.

II c) Schließlich begegnet er seiner Gemeinde als ihr Bräutigam. Am Ende der Zeit ist es für die Gemeinde eine grenzenlose Hochzeitsfeier: „Siehe der Bräutigam kommt.“ Die Braut hat nicht umsonst gewartet. Was bleibt, ist ein Fest. „Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O“, so kommt Christus zu seiner Gemeinde. So holt er seine Braut heim als ihr Bräutigam und gründet mit ihr gleichsam einen neuen Hausstand im Zuhause der Ewigkeit.

Das ganze Neue Testament ist uns in Vorfreude auf solches endgültiges Beieinander geschrieben. Wie oft ist da vom Hochzeitsmahl und vom großen Abendmahl im Reich des Vaters die Rede? Es sind lauter Gleichnisse von der unvergleichlichen Freude. Und ihr seid die Geladenen, gibt der kommende Herr seiner Gemeinde zu wissen. Ihr seid es, die mit soviel Mühe durch die Zeiten wandern, mit viel Last und vielerlei Anfechtungen. So ist es bei der Gemeinde. Sie sehnt sich als Braut nach ihrem Bräutigam. Sie ruft nach ihm "Komm!" Und wer es hört, der spreche : "Komm, ja komm Herr Jesus!". "Komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner warte ich mit Verlangen.“

In solcher Erwartung und im Ausblick auf den Sommer der Ewigkeit darf die Gemeinde heute und morgen zusammen kommen. Im Kommen und im Hören auf sein Kommen darf sie Treu halten, darf Empfängerin seiner Zusagen bleiben und darf in Zuversicht und im Glauben wachsen- Ihre Sonntage sind lauter Komm-Tage. Jeden Sonntag neu darf es uns groß und wert werden, wie Christus uns zuspricht

und das Lebensziel verbürgt: "Siehe, ich komme bald!" Das geschieht an uns Sonntag für Sonntag und bis in die volle Sommerzeit der Ewigkeit und bis zur ganzen Freude am Ziel. "Amen, ja komm, Herr Jesus!"

Wir beten: Herr Jesus Christus, du rufst uns zu deinem Kommen durch Nöte und Engpässe unserer Zeit hindurch- Du zeigst uns das Ziel, du bist mit uns auf dem Weg. Wir danken dir, dass uns dein nahes Wort eine Quelle des Trostes und eine Stütze des Glaubens bleibt.

Lass uns daran weiter das Nahen deines herrlichen Lebens erfahren und lass auch bei uns Früchte deiner Gnade und deiner Liebe daraus wachsen- Schenke uns Mut und Zuversicht in dem Licht deiner Treue und unter der Verheißung deines Kommens- So steht unsere Zeit in deinen guten Händen. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge vor der Predigt- ELKG 222, 1-3 ,
nach der Predigt: ELKG 311, 1-2+9

Verfasser: P. Johannes Schröter
Felsenstraße 20
24147 Kiel
Tel.: 04131 – 785 86 86
e-Mail: josch.kiel@t-online.de